

Strandbadnixlein Steinfels

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Sie geschatted, daß ich mich vorstelle!“
„Sie stelled überhaupt niid vor.“

Strandbadnixe Steinfels

Lieber Nebelspalter! Zu dem Brieferguß eines Sittengeiferers gegen die Firma Steinfels möchte ich Folgendes anführen:

Das Merkmal aller Moralwüteriche ist stets daselbe: Sie entriüsten sich immer nur dort, wo es kein Entsagen kostet! In Zürich gab es einmal ein hübsches Schuhplakat: Ein Biedermeiermädchlein komplett angezogen, sogar schwarze Strümpfe und herzige Schühlein — aber es saß, und man sah die schwarzbestrumpften Beinchen bis zu den Knien. Nicht zu glauben, aber ich hörte einmal einen abgestandenen Tropf sich über dieses „unfittliche!“ Plakat entriüsten. Dieser

Moralobtsüchtige war ein stadtbekannter verfloßener Lebemann, dessen Rückenmark bereits unsicher wurde. Typisch gelt! Soviel ich bisher beobachtet habe, sind alle Moralwüteriche entweder erlöschende Wüstlinge oder dann verkrampfte Feiglinge, die gern möchten, aber den Mut noch nicht aufbringen.

Na kurz zu dem Brief, wo da Sittentäubeli us de Gegend vo der Ueberbeidbahn gschriebe hät:

Ein kaum oder nicht angezogenes Frauenzimmer ist an sich nichts Unanständiges — unanständig sind jene, die so etwas nicht unbefangen und harmlos betrachten können. Solange man schön gewachsene Weiblichkeit in harmloser Stellung abbildet, wird die Frauenehre nicht besudelt — auch wenn solche Bilder den Neid derer erregen, die ihren Körper verwahrlosen ließen. Sie, Herr Moralist, schreiben: „... in aller Deffentlichkeit . . . alles darstellt, was nur in den intimsten Kreis gehört? An solch niedere Instinkte . . .“ Woll, woll, da hat mans ja. In meinem intimsten Kreis — obschon ich ein Heide bin — herrschen keine niedern Instinkte. „... jedem Christentum hohnsprechende Reklamebilder . . .“ Sie, Herr Sittio, scheinen von christlicher Kirchen- und anderer Molerei auch keine Ahnung zu haben, sonst wüßten Sie, daß ein Badefostüm mehr verdeckt als ein Feigenblatt oder feines. Nur beschränkte Christen schimpfen auf die Juden, denn die Christen verstehen das „Geldsaugen“ grad so gut; außerdem sind sie ja die religiösen Nutznießer des Juden-

tums. In der Kirche das Alte Testament verehren und außer der Kirche über die Juden schimpfen ist etwas vom innerlich Unanständigsten. Tausendmal unanständiger als harmlose Strandbadderslein.

Regen Sie sich nicht auf, Herr Moralwüterich, Sie müssen eben nicht glauben, daß die ganze Menschheit schon oder noch so verblödet sei, daß man sich jede Sittentobsucht bieten läßt. („Sich bieten läßt“ muß es nämlich heißen, nicht „zu bieten wagt“ wie Sie geschrieben — ich empfehle Ihnen daher, bei mir Privatstunden in Satzlehre und selbständiger Herzensbildung zu nehmen.)

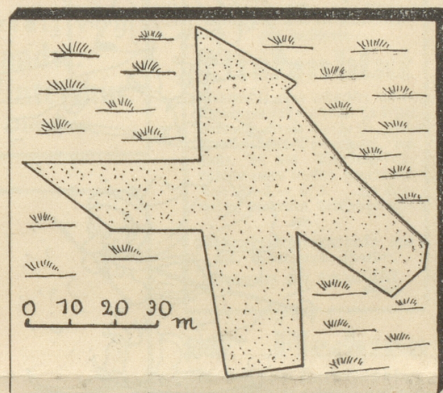
Herrnuffter

*

Denksport

Das schlechtgeschnittene Grundstück

(Nachdruck verboten)



Ein Grundbesitzer wünscht seinem vieleckigen, ebenen Grundstück eine quadratische Form zu geben. Ein Landmesser nimmt die gewünschte Umwandlung mit vier Strichen vor. Wie hat er es gemacht?

Nerven-Schwäche
wird mit zuverlässiger Wirkung u. rasch durch **Nervonol-Pillen** behoben.
100 Pillen Fr. 6.— durch Dr. H. Hotz, Küssnacht, Zoh. Prompter Versand.

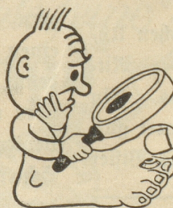
Sanitäts-
u. hygienische Gummiwaren in größter Auswahl, Bettstoffe in jeder Preislage, Bein-, Leib- und Umstandsbinden, Duschen, Irrigatore etc. wie aufklärende Schriften für Eheleute und Verlobte.
Preisliste auf Wunsch gratis.
F. KAUFMANN, Zürich
Kasernenstraße 11.

?
Verlangen Sie unsere illustrierte Liste über **hygien. Artikel**
Stella-Export, Genf
Rue Thalberg 4

Deinem Magen
Deinem Blut tut **nur gut Bitter „Ticino“!**
Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno.

Aristo
Eiercognac
Medizinal-Eiercognac
Die hervorragende Qualität aus feinstem altem Cognac
Fordern Sie ausdrücklich diese Vertrauensmarke

REISENDE
welche Restaurants, Hotels, Coiffeure etc. besuchen, können durch Aufnahme von Abonnements für den Nebelspalter sich lohnenden Nebenverdienst verschaffen. Bedingungen sind vom Nebelspalter-Berlag in Rorschach zu erfahren.



„Das Hühnerauge sitzt aber tief!“
„Und sitzt es noch so tief, „Lebewohl“ holt es heraus.“

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen - Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl - Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien